Nummer 178. **Dienstag, den 1. August 1893.** **66. Jahrgang.**

Abonnementspreis
vierteljährl. mit „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung" bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,96 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet.
Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7—1 Uhr Mittags u. Nachm. von 3—6 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction 11—1 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr
für die 5 gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 13½ Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complizirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 30 Pfg.
Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt" erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung.

Die Wittwe Johanne Lüttich in Halle a/S. beabsichtigt auf ihrem in Passendorf'er Flur belegenen Grundstücke **zwei Cassel'er Ziegelöfen zu erbauen.**

In Gemäßheit des § 17 der Gewerbeordnung bringe ich dieses Unternehmen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präclusivischen Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen sind. Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Merseburg, den 28. Juli 1893.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Königl. Landrath. Weidlich.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 in Verbindung mit § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats für den hiesigen Polizeibezirk folgendes verordnet:

Einziger Paragraph.

Das Betreten des Geiselbettes ist Unbefugten untersagt.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldbuße bis zu neun Mark eventl. verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Merseburg, den 28. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. August** eröffnen wir ein **zweimonatliches Abonnement** zum Preise von

95 Pfennigen.

Bestellungen werden in der Kreisblatt-Expedition, sowie von sämmtlichen Postanstalten, unsern Austrägern und Ausgabestellen entgegengenommen.

Merseburg, den 31. Juli 1893.

* Das finanzielle Verhältniß des Reichs zu den Einzelstaaten.

SC. Im August d. J. werden die Finanzminister der Einzelstaaten mit dem Staatssekretär des Reichsschatzamts zu einer Besprechung in Frankfurt a. M. zusammentreten, in der es sich nicht blos darum, wie die neuen Ausgaben für das Heer am besten gedeckt werden sollen, sondern auch um eine Neuregelung des finanziellen Verhältnisses des Reichs zu den Einzelstaaten handeln wird. Die Deckungsfrage wird also in einem größeren Reformplan aufgehen und es mag daher nützlich sein, die gegenwärtige rechtliche Lage des Reichs in seinen Finanzangelegenheiten kurz zu betrachten.

Das Deutsche Reich ist nach der Verfassung auf eigene Einnahmen gestellt, die ausschließlich auf seine Rechnung erhoben werden und deren Quellen den Einzelstaaten verschlossen sind. In die Reichskasse fließen die Einnahmen aus den Zöllen, ferner aus gewissen Verbrauchssteuern (auf Salz, Tabak, Branntwein, Bier und Rübenzucker), endlich aus anderen Reichssteuern, als welche die Stempelabgaben (Wechselstempel, Spielkartenstempel, Börsensteuer) eingeführt sind. Hinzutreten die Ueberschüsse der Reichs-Post- und -Telegraphenverwaltung. Soweit die gemeinschaftlichen Ausgaben des Reichs durch Zölle, Steuern und Ueberschüsse nicht gedeckt werden, haben die Einzelstaaten Beiträge nach dem Verhältniß ihrer Einwohnerzahl (Matrikularbeiträge) zu leisten, deren Gesammtsumme jährlich durch den Reichshaushalt festgesetzt wird. Das Reich kann infolgedessen kein Deficit (Fehlbetrag machen und auch die militärische Mehrausgaben werden bis auf Weiteres durch höhere Matrikularbeiträge gedeckt. Durch den Zolltarif von 1879 wurden dem Reiche so bedeutende Zolleinnahmen in Aussicht gestellt, daß die Erhebung von Matrikularbeiträgen weiterhin kaum in Frage kommen konnte. Damit war aber der Reichstag nicht einverstanden, weil er mit dem Wegfall jährlicher Festsetzung der Matrikularbeiträge die Möglichkeit verloren hätte, alljährlich bei ihrer Aufnahme in den Reichshaushalt mitzuwirken (sog. Einnahmebewilligungsrecht). Ein Auskunftsmittel wurde in der Franckenstein'schen Klausel gefunden, nach der aus den Einnahmen von Zöllen und Tabaksteuer nur 130 Millionen Mark bei der Reichskasse verbleiben, der Ueberschuß unter die Einzelstaaten nach der Kopfzahl vertheilt wird (Ueberweisungen). Auch bei Einführung der Börsensteuer (1881) und der Verbrauchsabgaben auf Trinkbrannntwein wurde bestimmt, daß die Erträge an ihre Einzelstaaten vertheilt werden. Danach stehen nun im Reichshaushalt den Matrikularbeiträgen der Einzelstaaten Ueberweisungssummen an sie gegenüber.

Die Einzelstaaten haben bisher mehr vom Reiche an Ueberweisungen empfangen, als sie an Matrikularbeiträgen gezahlt haben. Im laufenden Jahr wird sich das Verhältniß umkehren und wird das Reich thatsächlich wieder wie vor 1879 bei den Einzelstaaten zu Kosten gehen müssen. Indessen das ist nicht der Grund, warum an eine Neuordnung gedacht werden soll. Der Grund hierfür liegt in den außerordentlichen Schwankungen und in deren Einflusse auf die Haushalte der Einzelstaaten. Im Laufe der letzten 10 Jahre stiegen die Matrikularbeiträge von 84 auf 356 Mill. Mark, die Ueberweisungen schwankten zwischen 105 Millionen (1884/85) und 383 Millionen Mark (1891/92) und dem entsprechend schwankten auch die Ueberschüsse der Ueberweisungen über die Matrikularbeiträge. Diese Ueberschüsse betrugen z. B. 1888/89 58 Millionen Mark, das folgende Jahr 127 Mill., dann sanken sie und im laufenden Jahr wird sich ein Ueberschuß der Matrikularbeiträge über die Ueberweisungen herausstellen. Außerdem ergeben sich oft starke Abweichungen der wirklichen Einnahmen von den veranschlagten. So war der Ueberschuß der Ueberweisungen für 1891/92 veranschlagt auf 15 Millionen Mark, betrug aber nach der Schlußrechnung 57 Millionen Mark.

Ein gutes Finanzwesen muß mit sicheren Faktoren rechnen. Die Haushalte der Einzelstaate lassen sich schwer in Ordnung halten, da das finanzielle Verhältniß zum Reich so starkem Wechsel unterliegt, und unerwartete Ausgaben des Reichs oder unerwartete Verschiebungen in seinen Einnahmen aus Zöllen, Tabak, Börsen- und Branntweinsteuer auf die Haushalte der Einzelstaaten zurückwirken. Es liegt also in dem Interesse der Einzelstaaten, daß dem Verhältnisse der Anforderungen und der Leistungen des Reichs an sie eine größere Stetigkeit gegeben werde.

Deutsch-russischer Zollkrieg.

Es scheint nunmehr sicher zu sein, daß die russische Regierung ihren Maximaltarif am 1. August gegen Deutschland in Kraft setzen will. Damit würden sich natürlich die Aussichten auf den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrags vorerst stark verringern. Der bisher geltende russische Tarif ist das Resultat fortgesetzter Zollerhöhungen, so daß unter seinem Einfluß die deutsche Einfuhr nach Rußland seit einem Jahrzehnt fortwährend zurückgegangen ist. Trotzdem hat Rußland noch einen Maximaltarif errichtet, der hohe Zuschläge auf die bestehenden Zölle enthält.

Mit Frankreich ist Rußland kürzlich zu einem Abschluß gekommen, nach dem die bestehenden russischen Zölle in einer ziemlich beträchtlichen Anzahl von Positionen für Frankreich und andere meistbegünstigte Länder ermäßigt worden sind. Für einen Theil der Waaren, auf die in dem russisch-französischen Vertrage die Zölle ermäßigt sind, hat Deutschland einen viel größeren Verkehr mit Rußland, als Frankreich. Trotzdem kann unsere Regierung auf einen Vertrag, der dieselben russischen Zollermäßigungen wie der französische enthielte, nicht eingehen, weil erstens diese Ermäßigungen dem Grade nach sehr unbedeutend sind, namentlich wenn man die außerordentliche Höhe der Zollsteigerungen des letzten Jahrzehnts betrachtet, und weil sich zweitens der deutsch-russische Waarenverkehr in ganz anderen Verhältnissen vollzieht, als der französisch-russische. Rußland setzt sehr viel mehr Waaren nach Deutschland, als Deutschland nach Rußland ab. Deutschland ist der größte Abnehmer, den Rußland für seine Waaren besitzt.

Wenn Rußland hierauf keine Rücksicht nimmt und glaubt, daß es mit Anwendung seines Maximaltarifs Deutschland bestimmen könne, von seinen Gegenforderungen für Gewährung des deutschen Vertragstarifs an Rußland abzugehen, so erklärt sich dies zum Theil aus dem Irrthum, daß Deutschland wirthschaftlich von Rußland abhängig sei und namentlich das russische Getreide für seinen Brodbedarf nicht entbehren könne. Die letzten Jahre, in denen russische Getreideausfuhrverbote bestanden, haben den Beweis geliefert, daß unser Getreidebedarf, soweit wir ihn nicht selber produziren, mit Leichtigkeit aus den Vertragsstaaten, Oesterreich-Ungarn, Nordamerika, Rumänien ꝛc. gedeckt werden kann. Zollkriege sind immer mit wirthschaftlichen Nachtheilen auf beiden Seiten verbunden; wir können aber nicht einem russischen Irrthum zu Liebe darauf verzichten, daß für unseren Vertragstarif entsprechende Konzessionen von russischer Seite gewährt werden. Läßt es daher Rußland auf einen Zollkrieg ankommen, so wird es erfahren, daß seine wirthschaftlichen Verhältnisse viel mehr als die deutschen zu einem gütlichen Ausgleiche rathen.

Der Bundesrath hat übrigens in seiner Freitags-Sitzung dem ihm vom Reichskanzler vorgelegten Entwurfe einer kaiserlichen Verordnung betr. Erhebung eines Zollzuschlages für aus Rußland kommende Waaren zugestimmt.

Die Militärverwaltung hat, wie die „N. Allg. Ztg." in gesperrtem Druck meldet, bereits mit der Möglichkeit gerechnet, daß Deutschland sich gezwungen sehen würde, die Zölle gegen Rußland zu erhöhen und dadurch die Einfuhr russischen Getreides zu erschweren oder zu verhindern, und Anlaß zu geeigneten Anordnungen gegeben, um den Folgen vorzubeugen, welche etwa den Ausschluß des russischen Getreides hinsichtlich der Verpflegung der Armee haben könnte. Schon längere Zeit war beabsichtigt, eine möglichst gründliche Schälung des Brodkorns aus der Vermahlung eintreten zu lassen, um zu einer ergiebigeren Ausnutzung des Nahrungsgehaltes des Korns zu gelangen. Es sind nunmehr Versuche mit diesem Verfahren angestellt, die zur Zeit allerdings noch nicht abgeschlossen sind. Erfüllen sich indeß die gehegten Erwartungen, so wird für die Folge eine nicht unwesentliche Ersparniß an Roggen bei der Brotverpflegung der Armee und damit auch eine verhältnißmäßige Einschränkung in der Benutzung ausländischen Getreides eintreten. Es sind ferner die Truppenkommandos verständigt worden, bei der Verpflegung der Pferde für Fouragebestandtheile der reglementsmäßigen Ration Ersatzmittel verwenden zu lassen. Da hierbei u. A. auch der verhältnißmäßig billige Mais in Betracht kommt, dessen Einführung hauptsächlich aus Amerika erfolgt, so wird auch durch diese Maßnahme dazu beigetragen werden, daß von der Benutzung russischen Getreides abgesehen werden kann. Auch die theilweise Verwendung von Weizen zur Brotverpflegung der Truppen war in Erwägung gekommen. Es ist jedoch von einer solchen Maßregel Abstand genommen worden, weil hierzu wegen der mäßigen Höhe, auf welcher sich die Roggenpreise halten und mit Rücksicht auf den wahrscheinlich gänzlichen Ausfall der inländischen Getreideernte ausreichender Anlaß zur Zeit nicht gegeben erschien.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in seiner neuesten Nummer den von Bundesrath genehmigten Entwurf einer Verordnung betr. die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Rußland kommende Waaren. Begleitet war dieser Entwurf von einer eingehenden Denkschrift, in welcher die Reichsregierung über den bisherigen Verlauf der Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland Mittheilung macht und die Maßregel des Zollzuschlags rechtfertigt. Die Höhe der Zuschlagsabgabe ist mit Rücksicht auf die im Vergleich zu dem russischen Zolltarif geringen Sätze des deutschen Tarifs und im Interesse der Wirksamkeit der Maßnahme auf 50 pCt. der tarifmäßigen Eingangsabgabe bemessen.

Zur Stellung Deutschlands gegenüber der Siamfrage

äußert sich die Kreuzztg. in einem Leitartikel wie u. A.:

„Wir möchten den Satz an die Spitze stellen, daß es ein völliges Verkennen der Lage ist, wenn man predigt, daß die Dinge in Siam und absolut gleichgiltig seien! Ganz abgesehen von den sehr bedeutenden wirthschaftlichen Schädigungen, die auch der deutsche Handel erleiden würde, wenn an die Stelle des unabhängigen Siam eine französische Kolonie oder ein französischer Lehnsstaat tritt — denn wo Frankreich Herr ist, hat man überall verstanden, den deutschen Handel zu verdrängen — spielen sehr wesentliche allgemeine Interessen mit, die dahin drängen, daß wir einen Erfolg Frankreichs in Siam nicht wünschen können. Einmal ist der Konflikt mit Siam ein von den Franzosen absichtlich und künstlich herbeigeführter; das Ministerium Dupuy braucht eine große Aktion, um nach dem Panamaskandal mit einer so zu sagen nationalen That in die Wahlen treten zu können. Die ganze Angelegenheit ist aber so eingeleitet, daß Frankreich sich seines Triumphes bereits sicher glaubt, da es mit Bestimmtheit darauf rechnet, daß England unter Gladstones Leitung ihm nie ernstlich entgegentreten werde. Auch wird jetzt geflissentlich von französischer wie von russischer Seite verbreitet, daß die Lage Roseberrys gegäkt seien, da Gladstone, nachdem Homerule das Unterhaus passirt habe, den Tories weitere Zugeständnisse in der auswärtigen Politik nicht zu machen brauche. Ebenso geflissentlich aber wird die weitere Nachricht verbreitet, daß die deutsche Presse einmüthig erkläre, Deutschland werde für die englischen Interessen in Siam keinen Finger rühren, und Frankreich habe daher freie Hand. Dieser letztere Satz verkennt die allgemeine politische Lage vollkommen. Zunächst hat Deutschland keinerlei Interesse, daß die Franzosen sich wieder an einem neuen politischen Erfolge und an neuem politischen Unrecht betrunken. Das würde naturgemäß ihre chauvinistische Stimmung nur verstärken; dann aber ist es durchaus falsch, daß Frankreich freie Hand habe. Vielmehr darf Frankreich, wenn es uns nicht vorher Garantien bietet, die uns von einer völligen Aenderung seiner Gesinnungen in Betreff des Frankfurter Friedens überzeugen, gar nicht daran denken, mit voller Kraft für die Verwirklichung seiner siamesischen Pläne einzutreten und es zum Bruche mit England und China kommen zu lassen. Wir glauben, daß keinesfalls daran zu denken ist, daß das französische Ultimatum angenommen wird, und daß, selbst wenn Frankreich sich vorläufig in den Besitz des von ihm beanspruchten siamesischen Gebiets setzen sollte, es damit auch auf lange hinaus seine Stellung in Tonkin gefährden dürfte. Wir müßten uns sehr täuschen, wenn nicht schon die nächsten Wochen uns die Nachricht bringen, daß die „schwarzen Flaggen" in Tonkin wieder aufgetaucht sind. Das ist die nothwendige Konsequenz jedes französisch-chinesischen Konflikts. So ist die Lage und nicht anders. Wir werden selbstverständlich keine hinterindischen Abenteuer suchen und auch keinen Krieg mit Frankreich vom Zaun drehen; daß aber Frankreich gerüstigt ist, mit der Thatsache zu rechnen, daß wir ihm die Feindseligkeit nicht vergessen haben, mit der es uns nunmehr seit ein Menschenalter hindurch überall entgegentritt — das ist ebenso sicher."

Fürst Bismarck auf der Reise nach Kissingen.

Fürst Bismarck wurde am Sonnabend Nachmittag auf seiner Reise nach Kissingen in Hannover auf dem Bahnhofe von dem Stadtdirektor Tramm und Magistratsmitgliedern begrüßt. Auf eine Ansprache des Stadtdirektors erwiderte der Fürst u. A., daß er jetzt, wo er von der Bühne zurückgetreten sei und sich im Zuschauerraum befinde, weniger krank als sonst nach Kissingen reise. Jetzt erlaube er sich mitunter nur eine Kritik, aber immer eine wohlwollende vom nationalen Gesichtspunkte aus, der seine Politik stets durchsetzt habe. Das zu mehreren Tausenden versammelte Publikum brach stets erneut in Hochrufe auf den Fürsten aus.

In Göttingen wurde der Fürst bei seiner Durchfahrt auf dem Bahnhofe seitens der Stadt, der Universität und der Studentenschaft begrüßt. In Eisenach, wo eine nach Tausenden zählende Menge den Altreichskanzler begrüßte, wurde eine Ansprache gehalten. Auch in Meiningen

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118930801-10/fragment/page=0001

wurde der Fürst lebhaft begrüßt. Er dankte tief gerührt für diese Anerkennung und Dankbarkeit, die ihm von Lüneburg bis hierher in wohlthuender Weise bewiesen worden sei.

Am Abend trafen der Fürst und die Fürstin in Kissingen ein, von der zahlreich versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt. Die Straßen waren bengalisch beleuchtet.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* Von der Kaiserreise. Unser Kaiser ist am Sonnabend Nachmittag an Bord der Yacht „Hohenzollern" in Cowes in England eingetroffen. Bei der Ankunft wurden von sämmtlichen dort anwesenden Schiffen Salutschüsse abgegeben. Der Prinz von Wales, welcher die Uniform eines Admirals der englischen Flotte angelegt hatte, sowie der Herzog Connaught in der Uniform eines englischen Marschalls begaben sich alsbald an Bord der „Hohenzollern", um den Kaiser zu begrüßen. Der Monarch, welcher Admiralsuniform trug, begab sich um 5 Uhr an Land und wurde von dem Herzog von Connaught und dem Admiral Commerell, welcher Sr. Majestät während des Aufenthaltes attachirt ist, empfangen. Der Kaiser begab sich zu Wagen nach Osborne zur Begrüßung der Königin Victoria. Nach einstündigem Aufenthalt kehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" zurück. Abends fand zu Ehren des hohen Gastes Familientafel in Osborne statt.

— Kaiserbesuch in Bremen. Der Kaiser wird in Bremen am 18. Oktober der Enthüllung des Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms I. beiwohnen. Ueber den hohen Besuch verlautet bis jetzt nur soviel, daß die Ankunft im Laufe des Vormittags, die Abreise etwa um 5 Uhr Nachmittags erfolgen dürfte.

— Der Bundesrath des Deutschen Reichs beschloß die Verleihung der Korporationsrechte an die in Berlin errichtete und seßhafte Usambara-Kaffeebaugesellschaft.

— Wie aus Stuttgart den „Hamb. Nachr." gemeldet wird, werden dort die süddeutschen Finanzminister behufs besonderer Vorberathung vor der allgemeinen Minister-Konferenz in Frankfurt zusammenkommen.

— Im Wahlkreise Alsfeld-Lauterbach hat die freisinnige Vereinigung an ihre Parteianhänger die Wahlparole ausgegeben, in der Stichwahl am 2. August für den nationalliberalen Candidaten Backhaus und gegen den Antisemiten einzutreten. Damit wäre die Wahl des Nationalliberalen gesichert.

— Eine schärfere Bewachung der russischen Grenze ist angeordnet worden. Der Minister des Innern hat die Provinzialbehörden im Osten angewiesen, die russischen Auswanderer, welche sich in die Grenzbezirke eingeschlichen haben, unverzüglich auszuweisen.

— Den deutsch-serbischen Handelsvertrag vom 21. August v. J. veröffentlicht die Nordd. Allg. Ztg. Derselbe enthält die üblichen Zusicherungen der Behandlung auf dem Fuße der Meistbegünstigung, der Gleichstellung der Angehörigen der vertragschließenden Staaten im Gewerbebetrieb, betreffs des Muster- und Markenschutzes u. s. w.

Großbritannien.

* Der große Kohlenarbeiter-Ausstand in England ist nun thatsächlich ausgebrochen. Am Freitag und Sonnabend legten die Bergleute die Arbeit nieder. Bis Sonnabend Abend belief sich die Zahl der Ausständigen auf 300 000, die Zahl wird jedoch, nach Nachrichten aus weiteren Orten, in der zweiten Woche des August noch erheblich steigen. Den Führern der Bewegung ist es gelungen, die Bergleute in Northumberland zu der Forderung einer Lohnerhöhung um etwa 16 Prozent zu bestimmen; um so viel sind dort die Löhne seit 1891 zurückgegangen. Auch in Schottland sind die Aussichten der Ausstandspartei auf Anschluß großer Arbeitermassen günstiger als früher. Die schottischen Bergleute haben in einer zu Glasgow abgehaltenen Berathung beschlossen, eine Lohnaufbesserung um einen Schilling für den Tag zu verlangen. Am Mittwoch werden die Grubenbesitzer über diese Forderung schlüssig werden. Verhalten sie sich ablehnend, dann sind die schottischen Kohlenarbeiter entschlossen, gleichfalls in den Ausstand einzutreten. Von den Bergleuten in Süd-Wales haben die Ausständigen nur insofern Unterstützung zu erwarten, als sie beschlossen haben, nicht über die Zeit zu arbeiten, die Arbeit niederzulegen, weigern sie sich standhaft.

Frankreich.

* Der französisch-siamesische Konflikt ist auf friedlichem Wege gelöst. Unsere Annahme, daß diese Angelegenheit, welche so viel Staub aufgewirbelt, nicht viel mehr als einen Heiningkrieg bedeuten würde, hat sich bestätigt. Am Sonnabend wurde dem siamesischen Gesandten in Paris telegraphisch der Befehl aus Bangkok mitgetheilt, das Ultimatum Frankreichs bedingungslos anzunehmen. In Bangkok waren am Freitag Abend die Minister zu einem Großen Rathe zusammengetreten, an welchem auch die Brüder des Königs theilnahmen und in welchem die Friedenspartei den Sieg davongetragen hat. Das Anerbieten Siams, auf alle Bedingungen des französischen Ultimatums einzugehen, ist von Frankreich angenommen und hierdurch die Nothwendigkeit der Blokade hinfällig geworden. Der Abgesandte Englands wurde sofort vor dem Entschluß in Kenntniß gesetzt. Die Regelung der Frage, betreffend die am oberen Laufe des Mekong gelegenen und von England an Siam abgetretenen Provinzen wird bis zum Abschluß der Verhandlungen zwischen der englischen und französischen Regierung aufgeschoben werden.

Italien.

* Eine Meldung aus Rom besagt, daß die Ankündigung des Besuches des Prinzen von Neapel in Deutschland und des Prinzen Heinrich von Preußen in Italien in den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt hohe Befriedigung erregt, da man darin einen neuerlichen Beweis für die intimen Beziehungen zwischen dem italienischen und dem deutschen Hofe, sowie zwischen den beiden Nationen erblickt. Der Prinz von Neapel wird in Begleitung zweier Offiziere aus seinem Militärkabinet in den ersten Tagen des September die Reise nach Deutschland antreten, um den Manövern des deutschen Heeres beizuwohnen. Prinz Heinrich von Preußen wird den Manövern der italienischen Flotte an Bord des K euzes „Lepanto" anwohnen, auf welchem sich auch der Herzog von Genua, der Oberkommandirende der ständigen italienischen Eskadre, befinden wird.

Serbien.

* Die serbische Ministerkrisis ist beendet. Auf Wunsch des Königs Alexander hat das Kabinet Doktitsch das eingerichtete Entlassungsgesuch zurückgezogen.

Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Staatseinkommensteuer-Sachen.

(Siehe Nr. 90, 96, 102, 108, 116, 119, 124, 130, 136, 142, 148, 154, 160, 166 und 172 des „Kreisblatts.")

46. V 1005 v. 19. Jan. 93. Die Aufwendungen eines Geistlichen für Amtskleidung und für Aufnahme von andern Geistlichen bei kirchlichen Festen, Visitationen und dergl. sind nicht abzugsfähig.

47. V. 1209 v. 19. Jan. 93. Trinkgelder sind an und für sich freiwillig geleistete Geschenke, welche der Besteuerung nicht unterliegen. Insofern aber Kellner, Portiers in Gasthöfen und ähnliche Bedienstete nach den thatsächlich bestehenden Verhältnissen auf die Trinkgelder der Gäste u. s. w. als eine beständige Einkommensquelle neben dem verabredeten Lohn oder statt desselben angewiesen sind, ist die Anrechnung der Trinkgelder als steuerpflichtiges Einkommen, nämlich als Verdienst der Gewerbegehilfen, gerechtfertigt.

48. V 541 v. 20. Jan. Der Besitz von Capitalvermögen und von Einkommen daraus darf für die Besteuerung nur in Betracht gezogen werden, wenn bestimmte thatsächliche Umstände die Annahme rechtfertigen oder doch die Wahrscheinlichkeit begründen, daß bei den Zensiten Capitalvermögen vorhanden ist. Ferner: Aus der Berufungsentscheidung nicht zu erkennen sei, mit welchen Einnahmequellen die Berufungscommission gerechnet hat. (Art. 66,2 Abs. 5 der Ausf.-Anw.)

Provinz und Umgegend.

† Aus dem Querfurter Kreise, 28. Juli. Der Steinbruchsarbeiter Walther aus Nebra, 67 Jahre alt und verheirathet, hat heute Vormittag im Steinbruche des Bruchbesitzers Peter in Großwangen in Folge Herabfallens von Schutt und Geröll einen sehr schweren Knochenbruch des linken Unterschenkels dicht über dem Fußgelenk erlitten, der seine sofortige Ueberführung in die Klinik zu Halle nothwendig machte. — In der Gemarkung Eulau, Distrikt Gerödisberge, Heidenberge und Gutsberge haben sich bei den bezeitigten Reblausuntersuchungsarbeiten wieder eine größere Anzahl neuer Reblausherde vorgefunden.

† Naumburg. Das Bezirks-Kriegerfest hier hat mit einem Defizit von ca. 250 M. abgeschlossen.

† Halle. Am Freitag Abend wurde in Halle der 10 Jahre alte S. aus Leipzig aufgegriffen, der im Besitz von 8 Mark Geld war und angab, von seinem Vater, dem Maurer S. in Leipzig, 10 Mark erhalten zu haben mit der Anweisung, sich dafür die Stadt Halle anzusehen. Die Angaben klangen sehr unglaublich und man nahm sich des kleinen Reisenden deshalb vorläufig etwas an.

† Halle, 27. Juli. Gestern hatte sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, es sei in der vorhergegangenen Nacht ein Choleraktranker in die Klinik eingeliefert worden. Das Gerücht hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Es handelte sich um die Einlieferung eines Obdachlosen, des Scherenschleifers Dorfeld von hier, welcher an einem Darmkatarrh schwer erkrankt war und angegeben hatte, choleraktrank zu sein. Der Betroffene ist übrigens heute morgen infolge einer jedenfalls auf schlechte Ernährungsweise zurückzuführenden Krankheit in der genannten Anstalt verstorben.

† Halle, 29. Juli. Unser Mitbürger, Herr Geheimer Regierungsroth Professor Dr. Märker, der Vorsteher der agrikultur-chemischen Versuchsstation des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, trat eine Reise nach Chicago zum Besuche der Weltausstellung an. Mit ihm zusammen reisen zum gleichen Zwecke die Herren Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Thiel, vortragender Rath im Landwirthschafts-Ministerium, Professor Dr. Delbrück und Professor Dr. Söring, der bekannte Nationalökonom. Von Chicago aus treten die Herren dann gemeinsam eine eingehende Studienreise durch das gesammte Gebiet der Vereinigten Staaten, sowie einen Theil von Canada an. Es dürfte der Spätherbst herankommen, ehe die Herren nach Deutschland zurückkehren.

† Halle, 29. Juli. Der gestern Abend in den Kaisersälen zur Feier des 70. Geburtstages des Herrn Prof. Dr. Beyschlag veranstaltete Kommers gestaltete sich durch die rege Betheiligung von Docenten wie Studirenden zu einer erhebenden Ovation für den gefeierten Theologen. Gegen 600 Theilnehmer hatten sich eingefunden, während ein reicher Damenflor die Galerien schmückte.

† Halle, 29. Juli. In dem Concurse des Bankier Bernhard Lindner hat der Gläubiger-Ausschuß alle Hypotheken, die L. bei Banksirmen 2c. verpfändete, als Eigenthum des Bankiers, der sie als Unterpfand hat, anerkannt, so daß eine Herausgabe an die Concursmasse nach Lage der Sache nicht zu erfolgen hat, Nur betreffs der angemeldeten Baarforderungen, wie Hypotheken-Forderung der Frau, steht ein Beschluß noch aus, da nicht alle anerkannt werden sollen. Auch soviel steht fest, daß Lindner Wechselfälschungen nicht begangen, dagegen sind aber zahlreiche Depots unterschlagen worden. Die Gläubiger, mit Ausnahme der Bankiers, die alle sicheres Unterpfand haben, sowie die Inhaber der fehlenden Depots erhalten nichts oder nur sehr wenig.

† Osterburg, 27. Juli. Ein Schadenfeuer äscherte in vergangener Nacht kurz nach 12 Uhr Scheune und Stallungen des Ackermanns Ferchow in Crevese ein. Das Wohnhaus wurde derartig beschädigt, daß es abgebrochen werden muß. Der zur Zeit herrschende Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten sehr. Verbrannt sind 11 Kühe und 1 Sau mit Ferkeln. Die Pferde konnten nur mit genauer Noth dadurch gerettet werden, daß man die massive hintere Mauer des Stalles einschlug. Das Feuer entstand in der Scheune; es wird Brandstiftung vermuthet.

† Nordhausen, 27. Juli. Der in diesem Jahre im ganzen Wipperthale zahlreich auftretende Rübenschädling (der sich aber auch viel an den Kartoffelpflanzen findet) ist als die Raupe der Saaten-Eule (Agrostis segetum) bestimmt worden. Die Raupe hält sich tagsüber in der Erde auf und geht Nachts zum Fraße aus. Der Nachtschmetterling erscheint in den Monaten Juni bis Ende August.

† Magdeburg, 29. Juli. Der städtische Tageswächter K., der vor einigen Tagen von dem polnischen Arbeiter Stephanowsky auf dem Gebiete des Neustädter Hafens mit einem Spundpfahl über den Kopf geschlagen worden war, ist gestern Mittag in der städtischen Krankenanstalt verstorben. Stephanowsky wollte altes Bauholz stehlen, wurde aber von dem hinzukommenden Wächter daran verhindert. Der bedauernswerthe K. wurde gleich nach der That nach dem Krankenhause gebracht, er befand sich in einem schlafartigen Zustande, er ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstorben. Stephanowsky wurde festgenommen, er wird sich wegen schwerer Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu verantworten haben.

† Magdeburg, 29. Juli. Die von der Stadt Magdeburg vollzogene Wiederwahl ihres seitherigen Ersten Bürgermeisters, Geheimen Regierungs-Raths, Oberbürgermeisters Bötticher in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite Amtsdauer von zwölf Jahren, vom 6. Februar 1894 ab, ist Allerhöchst bestätigt worden.

† Gardelegen, 27. Juli. In der vergangenen Nacht ist abermals und zwar bei dem Mühlenbesitzer Schröder — Stendaler Thormühle hierselbst — ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden. Dem Einbrecher sind 300 Mk. in die Hände gefallen. Der Dieb muß dem Hauspersonal angehören, denn von außen ist der Einbruch nicht erfolgt. Das Pult, in dem das Geld sich befand, ist erbrochen worden. Man fahndet auf einen Müllerlehrling, der unter Hinterlassung seiner Sachen gleichzeitig mit dem Gelde verschwunden ist. Die seit heute früh von Herrn Schröder nach allen Richtungen ins Werk gesetzte Verfolgung des Flüchtlings ist bis Abends ohne Erfolg geblieben.

(Nachdruck verboten.)

Aus Prinzip.

Ein Ferienerlebniß von L. Gie.

(Schluß.)

Dann wandte sich der alte Jobst an meinen Freund, und indem er mit dem rechten Fuß ausscharrte, was vermuthlich für eine Verbeugung angesehen werden sollte, fuhr er fort: „Erlaube mir, Herr Rössing, zur Verlobung von dero Tochter Luischen mit Herrn Narden unterthänigst Glück zu wünschen. Hat mich, mit Ehren zu melden, viel Spaß gemacht!" Dann scharrte er wieder mit dem Fuß, drehte sich kurz um und schritt stramm aus dem Zimmer.

„Was schwatzte der alte Faselhans da?" fragte Rössing, als sich die Thür hinter Jobst geschlossen.

„Bruder," entgegnete Hellmuth, ehe ein anderer zu Worte kommen konnte, erhob sich rasch und stellte sich breitspurig vor den Angeredeten, „nachdem Du gestern Abend Deiner Gewohnheit gemäß um zehn Uhr in die Federn gekrochen warst, haben sich Dinge ereignet, welche Dir vielleicht nicht ganz angenehm sein werden. Durch einen Zufall trafen Luise und Werner — übrigens, bei meinem Wort! ohne eine Ahnung davon zu haben, Du magst meinetwegen mich dafür verantwortlich machen — gerade bei der großen Linde zusammen, als ich das Feuerwerk dort abbrannte. Die Gesellschaft bemerkte die Beiden, und um Luise vor übler Nachrede zu bewahren, wurden sie von Birkensee, auf meine Veranlassung, der ich die Rolle des glücklichen Vaters spielte, als Verlobte proklamirt. An deiner Statt habe ich die Glückwünsche der ganzen Nachbarschaft in Empfang genommen, die dafür sorgen wird, daß die Neuigkeit die allerweiteste Verbreitung findet. Ich gestehe Dir, Bruder, daß mir nicht sehr sympathisch war, hinter Deinem Rücken zu handeln, ich wäre lieber offen gegen Dich vorgegangen, aber glücklich mußte ich das Kind machen, das hatte ich Dir und mir zugeschworen!"

Wir saßen alle auf Nadeln bei diesen Worten, denn wie leicht wäre es gewesen, dem Getäuschten die Wahrheit weniger rücksichtslos beizubringen, und besonders Birkensee verspürte eine starke Neigung, dem Redenden den Mund zu stopfen. Rössing's Gesicht war von Minute zu Minute bleicher und sein Ausdruck härter geworden. Es entstand eine peinliche Pause, dann erhob sich mein Freund gleichfalls.

„Und glaubt Ihr, mich durch Eure schändlichen Intriguen zwingen zu können?" fragte er rauh.

„Rössing, Herzensmann," rief die kleine Dame, indem sie aufsprang und mit überströmenden Augen auf ihrem Gatten zueilte. „Glaube mir, ich habe nichts von dem abscheulichen Spiel gewußt, das man mit Dir trieb; und ich selbst war so entrüstet darüber! Aber wenn Du sähest, wie glücklich unser Kind ist — —" Thränen erstickten ihre Stimme.

„Ja, bester, alter Freund, zürnen Sie nur Ihrem Bruder und mir," bat Birkensee gleichfalls gerührt. „Aber eigentlich bin ich der Anstifter von der ganzen Geschichte. Die jungen Leute jammerten mich zu sehr; ich glaube wahrhaftig, Narden, der prächtige Junge, hätte sich ein Leid's angethan, wenn er so ohne Hoffnungen hätte abreisen müssen."

„Na, so schlimm würde es nun auch nicht geworden sein," brummte Hellmuth vor sich hin.

„Lieber Freund", sagte ich zu dem finster vor sich Hinschauenden, „wir alle waren gegen Dich im Komplott, da keiner Deine Härte begreifen konnte. Seitdem mir aber Deine liebe Frau unter vier Augen eine kleine Zurechtweisung ertheilte, die wohlverdient war, glaube ich auch, daß wir Deinem guten Herzen nur vorgriffen, das auf die Dauer die trüben Augen und bleich n Wangen des Töchterchens doch nicht hätte ertragen können."

Frau Rössing lächelte unter Thränen und drohte mir mit dem Finger; dann wandte sie sich an ihren Gatten.

„Sich nur erst die Kinder, ehe Du Dich entscheidest, liebster Mann," bat sie.

Rössing war sichtlich in heftigem Kampfe mit sich selbst. Vielleicht war er in innerster Seele froh, daß er gezwungen wurde, von seinem Prinzip abzugehen, das durchzuführen ihm sauer genug geworden sein mochte; aber zu leicht durfte er uns den Sieg doch nicht machen.

„Ihr stellt mich also vor die Wahl, meine Einwilligung zu etwas zu geben, was mir als ein Unglück für Luise erscheint, oder ihren guten Ruf, das höchste Kleinod für ein junges Mädchen, zu vernichten," sagte er noch immer in hartem Tone.

„Lieber Mann," flehte seine Gattin, „das wolle Gott nicht, daß Du dazu im Stande wärst. Laß uns die Zukunft ihm anheim stellen; er wird am besten wissen, was unserm Kinde zum Heile dient. Du aber, Herzensmann, gieb Deinen Segen zu dem Bunde, den Du doch nicht mehr zerreißen kannst, und der auch Dein Herz erfreuen muß, wenn Du Luise wahrhaft liebst. In keine treuern Hände, als die Werner's können wir ihr Glück legen."

Birkensee hatte sich leise bei Seite geschlichen und die Thür des Nebenzimmers geöffnet, wo Luise und Werner in banger Erregung der Entscheidung harrten. Jetzt traten beide zagend über die Schwelle. Auf einen Wink der Mutter eilte das junge Mädchen auf Rössing zu und warf leidenschaftlich die Arme um seinen Hals.

„O, Vater, lieber Vater," flüsterte sie, „wie soll ich Dir danken, daß Du mich so namenlos glücklich machst. Ich wäre ja gestorben, wenn Du mich von ihm getrennt hättest."

„Also gilt er Dir mehr als Deine Eltern?" entgegnete der alte Mann und sah ihr bekümmert in das glühende Gesicht.

Sie schlug die Augen nieder und senkte das Köpfchen, das sie, jäh aufschluchzend, wortlos an der Brust des Vaters barg. Sie hatte keine Erwiderung auf seine Frage; wußte sie doch wohl selbst kaum eine Erklärung für das Gefühl, das mit elementarer Gewalt Besitz von ihrer ganzen Seele genommen hatte.

* * *

Ich habe nun weiter nichts hinzuzufügen, als daß der beiden Freunde Intriguenspiel wirklich vollständig seinen Zweck erreichte; daß nach Jahresfrist fröhliche Hochzeit gefeiert wurde und Luise mit ihrem Werner den Grundsätzen des Vaters zum Trotz eine glückliche Frau geworden ist, und das weiß ich ganz genau, denn — ich weiß es aus ihrem eigenen Munde.

Wetterbericht des Kreisblatts.

Bericht aus Magdeburg. (Nachdruck verboten.)

Voraussichtliches Wetter am 1. August:

Wechselnd bewölktes, meist wolkiges bis trübes, windiges Wetter mit Regenfällen. Stellenweise Gewitter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118930801-10/fragment/page=0002

Stadt und Kreis.

(Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen uns zum Abdruck zukommen zu lassen. Unkosten werden gern zurückerstattet.)

Merseburg, den 31. Juli 1893.

—* Der Gauturnwart des Nordostthüringer Turngaues, Herr Buchbindermeister Schnurpfeil-Merseburg, ladet die dem Gau angehörenden Turnvereine (Naumburg, Weißenfels, Merseburg, Lauchstädt, Laucha a. U., Bibra, Hohenmölsen, Mücheln, Freyburg a. U., Spergau, Teuchern, Franleben, Kötzschen, Lützen, Keuschberg und Langendorf) auf Sonntag, den 6. August, zu der üblichen Gau-Vorturnerstunde nach Weißenfels (städtische Turnhalle) ein.

|:(Die Inhaber des eisernen Kreuzes haben bekanntlich vor einigen Wochen beschlossen, einen Verein zu gründen. Dieser ist nunmehr auch zu Stande gekommen. Jedes Mitglied ist verpflichtet, einen jährlichen Beitrag von mindestens 1 Mk. zu zahlen, wovon die Unkosten gedeckt werden sollen. Der Verein hat den Zweck, treue Kameradschaft und Patriotismus zu pflegen, insbesondere aber auch die Erlangung des angeregten Ehrensoldes im Auge zu behalten. Der Verein umfaßt z. Z. ungefähr 4000 Mitglieder.

|:(Es ist schon öfters vorgekommen, daß Militärpflichtige in Folge ihrer Aushebung zum Militärdienst brotlos geworden sind, weil sie in nächster Zeit ihre Einstellung in den Militärdienst zu gewärtigen hatten, auch keine Stellung wieder finden konnten. Für diese Fälle bestimmt die Militär-Ersatz-Instruktion, daß Derjenige, welcher ohne sein Verschulden wegen seiner Aushebung zum Militärdienst brotlos wird, eine sofortige Einstellung zum Dienst beantragen kann.

—* Auf den Aeckern trifft der Landmann in diesem Jahre verhältnißmäßig viele Wespennester an, ein Anzeichen, das auf einen harten strengen Winter schließen lassen soll.

+ Am gestrigen Sonntage hielt in den besonders festlich decorirten Räumen der „Funkenburg" der hiesige Männer-Turn-Verein unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und deren Angehörigen, sowie Gästen sein diesjähriges Sommerfest ab. Das Programm desselben war ein überaus reichhaltiges; außer einem von unserer Stadtkapelle ausgeführten Konzerte gab es noch Mancherlei zu sehen, zu hören und zu gewinnen. Gleich am Eingange zum Konzertplatze hatte sich der Circus Salamonsky etablirt, der mit seinen noch nie dagewesenen Sehenswürdigkeiten ungeheuern Zulauf hatte. Ebenso erfreuten sich eines guten Zuspruchs das Preis-Scheibenschießen, die Blumenverlosung, das interne Postamt, die bayrische Bierhalle, die Waage, das Damen-Kegelspiel und Ringstechen, die große Geschenk-Verloosung ꝛc. ꝛc. Jedenfalls sind durch diese Veranstaltungen nicht nur die Unkosten gedeckt, sondern es dürfte auch eine nicht unansehnliche Vermehrung des Turnhallenfonds herbeigeführt worden sein. Nach einstündiger Pause beschloß am Abend ein Concert und flotter Ball das vollseitig befriedigende Fest.

—o Ein entsetzlicher Unglücksfall, welcher den sofortigen Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich am Sonntag gegen Mittag. Um diese Zeit waren 3 Leute des Spediteurs Bennemann hierselbst damit beschäftigt, Biersässer in den Keller der Bierhandlung des Herrn Mähnert in der Gotthardtsstraße (Halber Mond) zu schaffen; hierbei riß ein ungefähr 5 Centner schweres Faß infolge Ausgleitens des einen Arbeiters den Rollfuhrmann Loel, der die Last nicht zu halten vermochte, die Kellertreppe hinab und zerquetschte ihm den Kopf vollständig, so daß er auf der Stelle todt blieb. L. hinterläßt eine Frau mit 3 kleinen Kindern. Der Fall erregt allgemeine Theilnahme, da der so plötzlich um sein Leben gekommene sich einer gewissen Beliebtheit bei der Geschäftsundschaft zu erfreuen hatte.

):(Eine polizeilich vorzuschreibende Fleischtaxe ist vielfach mit Rücksicht auf den beharrlich ungerechtfertigt hohen Stand der Fleischpreise trotz enormen Rückganges der Viehpreise gefordert worden. Dem gegenüber weist die N. A. Z. darauf hin, daß der Erfüllung dieses Verlangens die gesetzlichen Bestimmungen im Wege stehen. Maßgebend sind für diese Frage die Vorschriften der Gewerbeordnung. Letztere aber kennt polizeilich festgesetzte Taxen nur für Lohndiebstähle und für die Benutzung von Transportmitteln (Dienstmännern und Droschken), sowie für Gewerbetreibende, die von einer Behörde angestellt sind. Außerdem können Bäcker und Gastwirthe angehalten werden, die von ihnen selbst gestellten Preise durch Anschlag zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

—** Der Wetterbericht unseres Magdeburger Prognosten von heute (Montag) Morgen 5 Uhr lautet:

Unter dem Einfluß einer von S. und einer zweiten von NW. gekommenen Depression, die sich zu vereinigen scheinen, sind in Deutschland bei anhaltend trübem Wetter erhebliche Regenmengen niedergegangen. Es dürften auch die nächsten Tage noch solche bringen, da die Störung gegenwärtig stationär zu sein scheint.

(:) Bauernregeln für August. Je mehr Regen im August, je weniger Wein. — Stellen sich im Anfang Gewitter ein, wirds bis zu Ende so beschaffen sein. — Wenns im August stark thauen thut, so bleibt das Wetter meistens gut. — Sind Lorenz (10. August) und Barthel (24. August) schön, ist ein guter Herbst zu sehen.

— Tivoli-Sommertheater. Am Dienstag und Mittwoch bleibt das Theater geschlossen, wegen Vorbereitungen zur Novität „Zwei glückliche Tage", welche am Donnerstag gegeben werden soll.

— Trompeter-Concert. Am Dienstag Abend giebt das Trompeterconcert im „Casino" ein Concert zum Besten des Unterstützungsfonds der deutschen Militärmusiker, welchem schon des wohlthätigen Zweckes wegen ein zahlreicher Besuch zu wünschen ist. Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saal statt.

Vermischte Nachrichten.

* Der Großherzog von Hessen hat sich am Freitag einen Riß der Gelenkkapsel des rechten Knies zugezogen und ist hierdurch genöthigt, einige Zeit zu Bett zu liegen. Der Zustand des Knies ist den Umständen gemäß befriedigend.

* Die Verlobung des Prinzen Paolo Borghese. Von Italien aus wurde vor einiger Zeit gemeldet, ein Sohn des Fürsten Borghese, der Prinz Paolo, habe sich mit einer Tochter des vielfachen Millionärs Vanderbilt verlobt. Wie indessen der „Newyork Herald" mittheilt, hat weder William K. noch Cornelius Vanderbilt eine Tochter in heirathsfähigem Alter; auch wird in Kreisen, die mit den Vanderbilts verkehren, entschieden in Abrede gestellt, daß ein Mädchen aus diesem Hause zur Zeit verlobt sei. Der junge Borghese geht vielleicht eine Verbindung mit einer Miß Vanderbilt ein, aber diese gehört dann einer anderen Familie als der der bereits erwähnten Geldaristokraten an.

* Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der Mahlmühle zu Berge bei Homberg a. d. E. Der Müller Dippel gerieth beim Oeleen der Räder mit dem Aermel in das Getriebe, wurde von dem großen Rade erfaßt und gezerrt, so daß er nur noch ein unförmiger Klumpen war, bis es gelang, die Mühle zum Stehen zu bringen. Dippel hatte erst seit Kurzem die Stelle angetreten; es war ihm streng verboten, während die Mühle im Gange war, zu ölen. Er hinterläßt eine Wittwe und fünf kleine Kinder.

* Ein schwerer Unglücksfall hat sich dieser Tage im Dorfe Allendorf im Kreise Frankenhorst (Kurhessen) zugetragen. Der Bürgermeister Freitag sah im Felde, wie der wüthend gewordene Gemeindebulle dem Hirtenjungen auf den Leib rückte und ihn sehr in die Enge trieb; er sprang deshalb rasch herbei und suchte das wüthende Thier zu verscheuchen. Dies gelang ihm auch; nun aber wandte sich der Bulle gegen ihn selbst; der Bürgermeister, ein schon bejahrter Mann, kam zu Falle. Der Bulle stürzte auf ihn los und spießte ihn auf seine Hörner. Man eilte nun von allen Seiten mit Knitteln und Hunden herbei, um den Bullen von seinem Opfer abzubringen; indessen, als dies gelang, war es zu spät. Freitag hatte bereits so schwere innere Verletzungen davongetragen, u. A. war ihm der Bauch förmlich aufgeschlitzt worden, daß er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

* Unfälle und Verbrechen. Der Gendarm Fürstenberg in Neubrandenburg hat in einem Anfall von Schwermuth sich und seinen Sohn erschossen und seine Frau durch zwei Schüsse in den Unterleib tödtlich verletzt. — Die Korvette „Olga" rannte beim Einlaufen in den Danziger Hafen fünf Oderkähne an. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Mark. — Das Liverpooler Barkschiff „Adventurer" nach Talcahuano unterwegs, ist an der chilenischen Küste mit der ganzen Besatzung untergegangen. — Die englischen Dampfer „Pimon" und „Glendale" sind bei Altenbruch auf der Unterelbe zusammengerannt. Beide Dampfer wurden schwer beschädigt, der „Glendale" ist auf den Grund gesetzt. Die Besatzung wurde gerettet. — Während eines Gewitters wurden in Beeleburg im Walde drei Kinder vom Blitz getroffen und schwer verletzt. Ein viertes Kind blieb unversehrt. — Ein schwerer Wolkenbruch richtete in Naumburg a. Quais sehr großen Schaden an. — Im Fort Agliastro (Messina) fand in Folge eines Hurrahrufes eine bedeutende Pulverexplosion statt, bei welcher fünf Soldaten verwundet wurden. — Niederbrannt ist in Mannheim die große Lagerhalle der Lackfabrik Johannes Forrer. Der Schaden ist bedeutend. — Wegen Verdachtes des Kindesmordes ist in Berlin die verehelichte Schneidermeister Pauline Müller verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden. Sie steht unter der schweren Anschuldigung, ihre 13 Jahre alte Stieftochter Amalie ermordet zu haben. — In Florenz erstach der Ostshändler Nesi seine Frau, die er, als er zu ungewohnter Stunde nach Hause kam, in Gesellschaft eines Unbekannten traf, welcher entfloh. Nesi stellte sich selbst dem Gerichte. — Ueberfallen und erstochen wurde in Cowanz bei Körlin a. P. der Aufseher Christian Ott von zwei Knechten, welche bei seinem Sohne in Dienst standen, woselbst sich O. aufhielt. Die Mörder sind verhaftet. — Beim 13. Husarenregiment in Budapest sollen angeblich 26 Mann desertirt sein, und zwar wegen übermäßiger Strenge des Schwadronschefs. — Im Riesengebirge wurde am Pantschefall ein fünfzehnjähriger Tertianer aus Lauban von einem angeblichen Touristen überfallen, mittelst Messers schwer verwundet und beraubt. Der Verwundete wurde von Touristen aufgefunden und nach Hohenelbe gebracht. Vom Thäter fehlt jede Spur.

* Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Schießgewehr ist in dem Orte Butow (Kreis Stargardt in Pommern) ein recht trauriger Unglücksfall herbeigeführt worden. Der dort zum Besuch weilende Gymnasiast und Rittergutsbesitzerssohn J. aus Arnswalde wollte nach einer Katze schießen; durch einen unglücklichen Zufall entlud sich die Schußwaffe selbst und die Kugel traf den J. in die Schläfe, so daß der Tod des Aermsten sofort erfolgte.

* Die Gewerkvereine begehen bekanntlich in diesem Jahre ihr 25jähriges Jubiläum, in Berlin soll dieser Tag besonders großartig am 9. September in der Philharmonie gefeiert werden.

* Die Firma Siemens und Halske in Berlin beabsichtigt, durch das ganze Ruhrkohlenrevier eine Anzahl electrischer Eisenbahnen anzulegen. Es besteht bereits eine solche Bahn zwischen Bochum und Herne; die Firma gedenkt nun ein weiteres Geleise von Bochum nach Witten und wieder zurück über Herbede, Blankenstein, Hattingen, Linden, Weitmar nach Bochum und ferner von Bochum über Wattenscheid und Gelsenkirchen nach Essen zu legen.

* Die erste Tiefbauschule in Deutschland soll Anfang October eröffnet werden, zu deren Begründung von Hamburg aus die erste Anregung gegeben worden ist. Die Ausführung des Nord-Ostseekanals, des Emskanals, Mittellandkanals und der geplante Ausbau anderer wichtiger Theile des Wasserstraßennetzes, wie z. B. der Moselkanalisirung, lassen den Zeitpunkt für die Einrichtung einer solchen Anstalt günstig gewählt erscheinen.

* Zum Studentenstrike in Marburg. Die Universitätsbehörde hat die Strafe über die Schuldigen bereits verhängt. Sämmtliche Vertreter der Studenten-Korporationen — es sind über 20 — haben das consilium abeundi unterschreiben müssen.

* Die österreichischen Kaiserjäger — das stärkste Regiment der Welt. Die gestürkte Grafschaft Tirol hat verfassungsmäßig zum österreichischen Heere nur ein Regiment, die berühmten Kaiserjäger, zu stellen. Um dieses Vorrecht zu bewahren, aber zugleich doch die allgemeine Wehrpflicht durchzuführen, hat man das Regiment allmählich auf immer mehr Bataillone gebracht. Die steigende Bevölkerungsziffer ist die Veranlassung, daß die Kaiserjäger jetzt wieder vier neue Bataillone erhalten. Die bisherigen Feldjäger-Bataillone 13, 14, 18 und 27 treten in den Verband des Regiments, das mit seinen 16 Bataillonen, 64 Feld- und 16 Ersatzcompagnien das stärkste Regiment der Welt ist.

* Am Hochzeitstage verbrannt. Des in der Frankfurter Allee in Berlin wohnenden Kommissionärs G. einzige 22jährige Tochter feierte am Dienstag ihre Hochzeit, zu welcher ein kleiner Kreis von Freundinnen und Bekannten eingeladen worden war. Bei einem Gesellschaftsspiel, bei welchem die weiblichen Theilnehmer mit einem brennenden Licht in der Hand zwischen den Herrengruppen hindurchgehen, hatte die Braut das Unglück, über die Schleppe einer Freundin zu stolpern, wobei sie zu Falle kam und das Licht ihre Kleider entzündete, so daß sie im Nu in hellen Flammen stand. Es gelang zwar, das Feuer durch Aufwerfen von Decken zu ersticken, doch hatte die Unglückliche so entsetzliche Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß sie auf Anordnung des Arztes sofort nach dem Krankenhause geschafft werden mußte, wo sie indeß noch in der Mittwoch-Nacht verstorben ist. Den Bräutigam hat das Unglück seiner Braut derartig berührt, daß er seinen Verstand verloren hat und nach der Irrenklinik übergeführt werden mußte.

* Eine bösartige Scharlachfieber- und Diphtheritisepidemie herrscht zur Zeit in der Kopenhagener Kaserne an der Kastellet. Es vergeht kein Tag, an welchem nicht neue Erkrankungen vorkommen. An einem Tage belief sich die Zahl der Krankenfälle sogar auf etwa 60, wobei noch nicht die Kinder der Borgsetzten mitgerechnet sind. Unter diesen sind bereits einige Todesfälle vorgekommen. Ursache der Epidemie hat ein Theil der Borgsetzten die Wohnungen räumen müssen und haben umfassende Maßregeln zur Unterdrückung der Epidemie in Aussicht.

* Die Gesellschaft von Toronto, einer der canadischen Hauptstädte, besindet sich, wie von dort geschrieben wird, in einer nicht geringen Erregung. Der im Auftrage seines Herrn Papa nach den Sioux-Stationen entsandt gewesene Mr. Eglinton, Mitinhaber der gleichnamigen bedeutenden Firma, ist von dort mit einer Kobluttudianerin als seiner legitimen Gattin zurückgekehrt. Die höchst romantische und doch sehr einfache Geschichte ist folgende: Während unser Engländer in der Niederlassung der Sioux verweilt, kommt eines Nachts die Tochter des Häuptlings in sein Zelt, küßt ihn zärtlich, er küßt sie wieder und muß gleich darauf zu seinem nicht geringen Schrecken ersehen, daß diese Küsse die Hochzeitsceremonien des Stammes sind und er hiermit der glückliche Gatte der Häuptlingstochter geworden sei. Anfangs wollte das dem Canadier, der nur Europäs überländte Höflichkeit kannte, nicht so ganz einleuchten, aber der Herr Schwiegerpapa trat, unterstützt von seinen getreuen Sioux, so energisch für die geheiligten Rechte seines Volkes im Allgemeinen und diejenigen seiner Tochter im Besonderen ein, daß unserm Helden nichts weiter übrig blieb, als die Hochzeitsceremonie mit all ihren Consequenzen anzuerkennen, verließ dann aber schleunigst mit seinem ihm auf Sioux-Manier noch extra angetrauten Weibe die Station der Indianer. Bald jedoch fühlte er sich durchaus nicht unglücklich in den von Gott Hymen ihm auf so sonderbare Art geschlossenen Fesseln, denn er erkannte sein Weib als eine echte „Blume der Prairie", die er nun freudigen Herzens in seine nordische Heimath verpflanzte. Die „gute Gesellschaft" der guten Stadt Toronto ist dagegen in peinlichster Verlegenheit, wie sie sich der „Wilden" gegenüber verhalten soll.

* Große Hitze in Nordamerika. Die Hitze ist am 27. d. M. in New-York auf 96 Grad Fahrenheit (28⅔ Grad Reaumur) gestiegen; die Todesfälle durch Sonnenstiche mehren sich.

* Erdbeben. Aus Algerien werden von verschiedenen Orten heftige Erdbeben gemeldet, in Folge deren die Einwohnerschaft auf freiem Felde kampirt.

* Das Strafgefängniß in Plötzensee bei Berlin ist jetzt wieder überfüllt, so daß Gefangene an die Provinzialgefängnisse abgegeben werden müssen.

* Auftreten der Nonne. In den Gnesener Kiefernforsten ist die Nonne massenhaft aufgetreten. Gegenmaßregeln wurden getroffen.

* Natur und Kunst. Aus München wird der „Frk. Ztg." geschrieben: Die Bauern, welche am Schlierfee Lauenstücke aufführen, haben ein paarmal im Gärtnertheater gastirt und so gefallen, daß einige der zünftigen Bauerndarstellerinnen aus Unmuth über das den Original-bäuerinnen gespendete Lob ihre einschlägigen Rollen zurückgeschickt haben. Wenn das nur alle thäten, dann verschwänden doch die zum Ueberdruß fabrizirten, inhaltslosen Bauernstücke auch!

* Die Feuerwehr beim Löschen. Während des deutschen Feuerwehrtages in München war der Anbrang zum Hofbräuhause sonntags, Sonntag und Montag so stark, daß über 400 Hektoliter Bier verzapft wurden. Bei dem Volksfeste im Volksgarten zu Nymphenburg wurden nicht weniger als 220 Hektoliter Bier verbraucht. „Gut Schlauch!"

Ueber die Lebensweise der kaiserlichen Prinzen auf Wilhelmshöhe

bei Kassel wird Folgendes mitgetheilt: Ebenso regelmäßig wie im Neuen Palais verläuft auch in Wilhelmshöhe das tägliche Leben der Prinzen. Um 7 Uhr Morgens wird aufgestanden und von den drei ältesten Prinzen um ¾8, von den jüngeren Prinzen und der Prinzessin um 8 Uhr das erste Frühstück eingenommen. Darauf wird entweder in den Park gegangen oder ein Spaziergang in die Umgegend von Kassel unternommen. Im Park vertreiben sich die Prinzen die Zeit mit Spielen, Reiten oder Fahren. Die liebste Beschäftigung der Prinzen besteht jedoch darin, auf den vielen Gewässern des Parks kleine Segelschiffe und Dampfboote fahren zu lassen. Ein bis zwei Stunden am Vormittag müssen jedoch die drei ältesten Prinzen dem Studium widmen, indem ihr Lehrer mit ihnen Repetitionen vornimmt. Dem Kronprinzen ist zum Spielgefährten ein Sohn des Chefs des Militärkabinets und Generaladjutanten v. Hahnke beigegeben. Dieser steht im gleichen Alter mit dem Prinzen und ist schon im Neuen Palais sein Spielgefährte gewesen. Um ¾4 Uhr findet das zweite Frühstück statt. Nach diesem bis zum Mittag wird entweder gespielt, zuweilen Lawn-Tennis oder Croquet, oder die Prinzen setzen sich zusammen und lesen sich abwechselnd aus einem Geschichtsbuche vor. Um ½2 Uhr ist Mittagstafel, an der sich auch das Gesolge betheiligt. Nach dieser, die ungefähr eine halbe Stunde dauert, wird entweder ein längerer Spaziergang oder eine Ausfahrt in die herrliche Umgebung von Cassel unternommen, nach Eigershausen, Wilhelmsthal, Dörnberg, nach den „11 Buchen" und dem „Hohen Gras". Mit den letzten drei Namen sind Aussichtspunkte bezeichnet, zu denen die Prinzen mit Vorliebe fahren. Geht es nach Wilhelmsthal, so versehen sie sich jedesmal mit Gebäck, da dort die in einem Teiche des Parkes befindlichen Karpfen gefüttert werden. Diese Nachmittags-Spazierfahrten dehnen sich in der Regel bis 6 oder ½7 Uhr aus, worauf das Souper eingenommen wird. Hierauf tummeln sich die Prinzen noch ½8 Stunde herum und gehen um ½8 Uhr zu Bett.

Theater und Musik.

— Leipziger Stadttheater. (Spielplan vom 1. bis 5. August.) Neues Theater. 1. August: Der Mikado. — 2. August: Jose Galeano. — 3. August: Aladin. — 4. August: Gastspiel Friedrich Mitterwurzer: Kollege Crampton. — 5. August: Das Sonntagskind. (Anfang 7 Uhr.) — Altes Theater. Geschlossen.

Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

— Halle, 29. Juli. Die Fernsprech-Verbindung zwischen Halle und Hamburg ist am 28. Juli eröffnet worden.

Civilstands-Register

vom 24. bis 30. Juli.

Eheschließungen: Der Expeditor Heinrich Gottlieb Andreas Hessler mit Anna Henriette Pontel, Neumarkt 79; der Messerschmied Gustav Hermann Langrock mit Therese Wilhelmine Knabe, Steinstr. 6; der Pfarrer August Richard Jacobi mit Frau Ida Maximiliane Bertha Lina von Wertheim in Donndorf.

Geboren: Dem Kaufmann Th. Funke ein S., Markt 9; ein unehel. S.; dem Dachdecker G. Langbein eine T., Weißenfelserstr. 13; dem Bäckermstr. H. Lange ein S., Sixtistr. 2; dem Handarb. E. Körner Zwillings-Söhne, Hälterstr. 1; dem Schneider K. F. Heermann ein S., Gotthardtstr. 21; dem Glas- und Porzellanwarenhändler M. B. Werner ein S., Halleliche Str. 8; dem Zimmermann A. Kops eine T., Kronstr. 15; dem Fabrikarb. G. Eger eine T., Breitestr. 16; dem Handarb. A. Hindemann ein S., Neumarkt 11; dem Handarb. G. Knopf ein S., Neumarkt 54; dem Fabrikarb. K. Siellenberg ein S., Sand 21; dem Fabrikarb. K. Manigk ein S., Johannistr. 3; dem Kupferschmiedemstr. R. Heber ein S., Gotthardtstr. 32; dem Oekonom F. Dietze eine T., K. Sixtistr. 1; zwei unehel. S.; dem Handarb. H. Boye ein S., Rosenplatz 13; dem Uhrmacher G. Nitz ein S., Gotthardtstr. 2; eine unehel. T.; dem Schlosser W. Klose eine T., am Klausenthor 8; dem Handarb. H. Knauth eine T., Hälterstr. 3; eine unehel. T.; dem Maurer R. Hildebrandt ein S., Moltkestr. 3.

Gestorben: Des Geschirrführers F. Koch T. Marie Pauline, 6 Monate, Breitestr. 2; der Steindrucker Johann Friedrich August Schlager, 63 Jahre, Neumarkt 35; des Stellmachers A. Wiemann T. Lidy Lina Martha, 6 Monate, Neumarkt 69; des Maurers F. Becker S. Friedrich, 3 Wochen, Sixtiberg 4; des Magistrats-Kalkulators H. Steye S. Fritz Max, 5 Monate, Annenstr. 15; des Handarb. Körner Zwillings-Söhne, 15 Minuten, 10 Stunden, Hälterstr. 1; des Bureau-Assistenten G. Kamprad S. Otto Alfred, 1 Jahr, Clodtk. Str. 10; des Telegraphenarb. F. Hartung T. Friederike Elise Margarethe, 2 Wochen, Schiedbestr. 3; des Former F. Lindemann T. Marie, 3 Wochen, Johannistr. 2; des Fabrikarb. H. Bocke T. Marie Elise, 5 Monate, Neumarkt 58; der Handarb. Adolph Ströhr, 74 Jahre, Friedrichstr. 2; der Kaufmann Paul Arthur Quartfurth, 19 Jahre, Oberburgstr. 3; ein unehel. S., 4 Monate; des Schmiedemstrs. A. Zimmermann T. Louise Agnes, 7 Monate, gr. Sixtistr. 5; des Fabrikarb. G. Gießmann S. Gustav Kurt Karl, 4 Monate, Sand 1a; des Fabrikarb. G. Jahreis S. Hermann Otto, 9 Monate, kl. Sixtistr. 3; des Handarb. K. Ziem T. Ida Martha, 3 Monate, Hälterstr. 1; der Handarb. Friedrich Voigt, 58 Jahre, städt. Krankenhaus.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Ida Hedwig, T. des Schlossers Schmidt; Johanne Hedwig, T. des Handarb. Kettnig. — Getraut: Der Pastor August Richard Jacobi in Donndorf mit Frau Ida Maximiliane Bertha Lina geb. von Wertheim hier; der Messerschmied Gustav Hermann Langrock hier mit Frau Therese Wilhelmine geb. Knabe hier. — Beerdigt: Der jüngste S. des Kalkulators Stoye; des jüngste S. des Bureau-Assistenten Kamprad; der Kaufmann Quartfurth; der Bürger und Handarb. Ströhr.

Städt. Getauft: Erich Kurt, S. des Mechanikers Koch; Fritz Wilhelm Rudolf, S. des Kaufmanns Lucke; Wilhelm, S. des Fabrikarb. Herrmann; Hugo Walther, S. des Fabrikarb. Richardt; Hermann Otto, ein unehel. Sohn. — Getraut: Der Versicherungs-Agent Karl Friedrich Gustzeit hier mit Frau Marianna geb. Wolf; der Expeditor Heinrich Gottlieb Andreas Hessler hier mit Frau Anna Henriette geb. Pontel. — Beerdigt: der jüngste S. des Maurers Becker; die jüngste T. des Geschirrführers Koch; die Zwillings-Söhne des Handarb. Körner; die jüngste T. des Former Lindemann; die jüngste T. des Schmiedemstrs. Zimmermann; der einzige S. des Fabrikarb. Gießmann; der Handarb. Voigt; der jüngste S. des Fabrikarb. Jahreis; die jüngste T. des Handarb. Ziem.

Altenburg. Getauft: Johann Wilhelm Heinrich, S. des Tischlers Döbel; Anna Wanda, T. des Lehrers Tänzer; Friedrich Wilhelm, S. des Fabrikarb. Horn. — Beerdigt: Den 26. Juli der Ober-Regierungsrath Julius Jordan aus Halle a/S.

Neumarkt. Getauft: Franz Paul, S. des Handarb. Schurmann. — Beerdigt: Der jüngste S. des Cigarrenarb. Hoffmann; die einzige T. des Stellmachermstrs. Wiemann; der Steindrucker Schlager; die zweite T. des Kastellans Dörfel; die jüngste T. des Handarb. Bocke; Gustav Heinrich, ein unehel. S.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „Merseburger Kreisblatts" bitten wir ungesäumt unserer Expedition, Altenburger Schulplatz 5, anzeigen zu wollen.

Für den redactionellen Theil verantwortlich:
O. A. Leibholdt in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118930801-10/fragment/page=0003

Königl. preuss. Lotterie.

Die **Abhebung** der Loose **II. Classe 189. Lotterie** muß unter Vorzeigung der Loose I. Classe dieser Lotterie spätestens bis

3. August cr., Abends 6 Uhr

geschehen und werden alle bis dahin nicht abgenommenen Loose den gesetzlichen Bestimmungen gemäß zu Gunsten des Staates sofort weiter verkauft.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer
Schröder.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, d. 2. August cr., Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im „Casino" hierselbst:
3 Kleiderschränke.
Merseburg, den 31. Juli 1893.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Dienstag, d. 1. August cr., Nachmittags 4 Uhr,
versteigere ich auf dem hiesigen Güterbahnhofe:
ca. 150 Centner Heu
gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 31. Juli 1893.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Inventar-Auction in Kleingoddula.

Dienstag, den 1. August cr., von Vorm. 10 Uhr ab
soll im Gute Nr. 14/15 in **Kleingoddula** wegen Aufgabe der Wirthschaft das sämmtliche lebende und todte Inventar, bestehend aus:
2 Pferden, 6 Stück Rindvieh, 3 Schweinen, 2 Wirthschaftswagen, 1 Säemaschine 1 Reinigungsmaschine, 1 Häckselmaschine, Ackerpflügen, Eggen, Walze u. verschiedenen anderen zur Wirthschaft gehörenden Gegenständen; ferner
Heu- und Strohvorräthe
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Obst-Verkauf.

Ich bin gesonnen die **Obstnutzung** in meinem ca. zwei Morgen großen Garten, freihändig zu verkaufen **Fuß,**
Kl.-Gräfendorf.

Ritterguts-Kaufgesuch.

Ein Rittergut von 800—1200 Morg., Merseburger Kreis oder in angrenzenden Kreisen, wird bei Anzahlung bis 400,000 Mark zu kaufen gesucht. Offerten werden unter Zusicherung strengster Diskretion postl. **Berlin** entgegengenommen unter Chiffre **v. B. 8000** Postamt 48.

Zu herabgesetztem Preise

verkaufen wir auseinandersetzungshalber sofort **Gut,** enthaltend 243 ha., unser 954 Morg., — ca. die Hälfte Acker **Weizen- u. Rübenboden** — v. Morgen 260 Mk. — arrondirt gel., mit **neuerbauter Brennerei** 24,700 l Contg. — im Reg.-Bez. Merseburg — einschl. gt., sowie reichlich led. und todt. Inv. u. Ernte, **für 250 000 Mark** bei 1/3 Anz. Belastung 168 000 Mark Sparkassenhyp. Anfr. bef. unter **H. 97 Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Auf dem **Rittergute Größt** sollen **Dienstag, den 1. August d. Js., Nachmittags 3 Uhr**

circa 70 Stück fette zweijährige Rambouillet-Hammel
in Partien von vier Stück meistbietend verkauft werden.
Futterstand bis 10. August.
Die Rittergutsverwaltung.

1000 **Briefmarken**, circa 170 Sorten, 60 Pf., **100** verschiedene **überseeische** 2,50 Mk., **120 bessere europäische** 2,50 Mk. bei **G. Zechweyer, Nürnberg.** Ank. Tausch.

Makulatur

ist vorräthig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Des eingetretenen Regenwetters wegen wird der **Spaziergang der Sonntagsschule der Altenburg** vorläufig **verschoben. Dellus.**

Brockensammlung der Anstalt Bethel.

Den Freunden unserer Sache und denen, die es werden wollen, **namentlich den Herren Aerzten und Medizinalpersonen in Stadt und Land,** kommen wir heute mit einer **besonderen** Bitte:

Ein lieber Gönner unserer Anstalten, ein leidender, gelähmter Arzt, sammelt alles, was von **Bädern** handelt, namentlich **alte** Badeschriften — übrigens sind auch neuere und neue nicht ausgeschlossen — auch ältere Zeitungen, Journale usw., welche Artikel über bestimmte Bäder enthalten. Die Sprache, in welcher das alles geschrieben ist, ist gleichgiltig. — Da uns unser Freund alles abkauft, was er brauchen kann, das übrige aber unserer Brockensammlung zufällt, so wäre uns hiermit Gelegenheit zu einer sicheren Einnahme geboten. Wir würden deshalb alles in dieser Richtung, auch das Unscheinbarste, dankbar entgegennehmen.

Für die lieben Hausfrauen lassen wir aus dem Verzeichniß der von uns gesammelten Gegenstände hier einen Auszug folgen:

Cigarrenabschnitte, Cigarrenkisten, Staniolkapseln, Korkpfropfen, Blei, Kupfer, Zinn, Zink, Hefte, Papier, Zeitungen, Bilder, Lumpen, Knochen, Gummisachen, Schirme, Schuhe, Stahlfedern, Stiefel, Hüte, Federn, Pferdehaar, Briefmarken, Garn, Seide, alte Münzen, Denkmünzen, Antiquitäten, Handschriften, Hausrath; aber auch: Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Decken, Uniformen, Waffen, Möbeln, Nähmaschinen, Musikinstrumente, Uhren, Ringe, Schmucksachen, Spiele, Sammlungen, Elfenbein, Werkzeuge, Kurzwaaren, Ladenhüter, Muster, Glas und Porzellan.

Für unser Antiquariat, welches gegen 20 leidende oder arbeitslose Herren beschäftigt, bitten wir namentlich um alte **Bücher, Noten, Folianten und Schriften.** Das Sortiren und Katalogisiren derselben macht vielen eine besondere Freude.

Wir bitten um portofreie Zusendung unter folgender Adresse: **Brockensammlung der Anstalt Bethel**, Poststation **Gadderbaum**, Bahnstation **Bielefeld.**

Der Vorstand von Bethel.
v. Bodelschwingh, Pastor.

Alle Sorten
Krafttuttermittel unter Garantie
für Reinheit und Güte,
sowie **künstl. Düngemittel**
eigener Fabrikate
offerirt franco jeder Bahnstation
Bank für Sprit- und Producten-Handel
Oschersleben.

Echt englisch-goldgelbe **Riesen-Futterrüben** die **ertragreichste, haltbarste,** am schnellsten wachsende, gegen **Futtermangel** schützende **Rübe** für **Winterbedarf,** übertrifft seit vieljähr. Erfahr. alle anderen Sorten über das **dreifache** bei **gleicher Kultur,** hält bis 10 Grad Kälte aus ohne zu leiden. Rüben bis 15 Pfd. keine Seltenheit. Hunderte Anerkennungen aus allen Gegenden. Aussaat 1/2 Kilo auf 25 ar (1 Morgen) bis Mitte August. Saat 1/2 Kilo Mk. 2 nebst Anweisung versendet **E. Berger,** Int. Saatgeschäft, **Kötzschenbroda.**

Krystall-Palast
Leipzig.
Marine-Panorama.
Neu! **Helgoland** Neu!
Einzig! **mit sturmdurchwühlter See** Einzig!
u. Rettung Schiffbrüchiger.

Von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen sind folgende Rettungsgeräthe zum Zweck der Ausstellung zur Verfügung gestellt worden:

1) **Rettungsgegenstände in natürlicher Größe:** 1 Schießgestell mit Zündklemme, 1 Leinenkasten mit Schießleinen, Rettungs- und Ankerraketen in verschiedenen Größen. 1 Hosenboje, Korkringe, Korkwurfkugeln, Korkjacken und Stationsflaggen.
Ferner:
2) **Modelle:** Raketenapparat in einem Wagen. Rettungsboot mit Transportwagen.

Ununterbrochen geöffnet von früh 9 bis Abends 11 Uhr.
Eintrittspreis 1 Mark.

Lohnende Vertretung. Hoher Verdienst.

Herren jeden Standes werden zum Verkaufe gesetzlich erlaubter Staatsprämien-Loose unter sehr günstigen Bedingungen von einem äußerst gut fundirten Bankhause zu engagiren gesucht. Sehr hohe Provision, eventuell fester Gehalt. Gefl. Off. sub **E. 981** an **Rudolf Mosse, München.**

Ein in gutem Zustande befindlicher ein- und einhalbspänner gebrauchter **Wagen** steht preiswerth zu verkaufen bei
H. Niemann, Schkopau.

Ein halbverdeckter **Kutschwagen,** eine 4sitz. **Droschke,** ein leichter **Einspänner, hochelegant,** billig zu verkaufen.
Halle a/S., Robert-Franzstr. 1, part.

Wohnung für einzelne Dame zu vermiethen und 1. Oct. cr. zu beziehen, Preis 50 M. Gotthardtstr. 15.

Suche per sofort **2 tüchtige verheirathete Maschinenschlosser,** welche Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen selbstständig ausführen können, bei hohem Lohn.
A. Nachtigall, Osterfeld,
Eisenhandlung u. Schlosserei.

Ein älteres, **erfahrenes Mädchen** mit guten Zeugnissen, welches kochen kann und alle Hausarbeiten übernimmt, wird von einer allein stehenden Dame zum 1. October gesucht.
Merseburg, Halleschestr. 5, I. Etg.

Eine möbl. Stube mit Kammer ist sofort zu vermiethen
Dammstraße 12.

1 geräum. Wohnung 4. Octbr. od. Neujahr zu verm. Schmalestr. 5.

Freundl. möbl. Stube sofort zu vermiethen. **Robert Müller,** Dom 4.

† Dank. †

Für die vielseitigen Beweise der Theilnahme an unserem Schmerz über den heimgegangenen Sohn, sowie Allen, welche ihm so herrlichen Blumenschmuck spendeten, ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, ebenso den Herren Geistlichen für die am Grabe gesprochenen, so trostreichen Worte, hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Ernst Querfurth und Frau.
Merseburg, den 29. Juli 1893.

Zur gefl. Beachtung

für Vereine, welche noch nicht im Besitz einer Fahne sind.

Endesunterzeichneter Verein hat am 1. Juni d. J. eine Vereinsfahne aus der **Bonner Fahnen-Fabrik** bezogen. Dieselbe ist sehr geschmackvoll ausgeführt und hat unsen vollen Beifall gefunden. Neben der guten Qualität verdient die reiche Stickerei alle Anerkennung.

Wir empfehlen daher allen Vereinen, die gesonnen sind, sich eine Vereinsfahne anzuschaffen, die

Bonner Fahnen-Fabrik zu Bonn a/R.

Der Vorstand des Gesang-Vereins „Liederkranz" zu Lützen

Der neue Cursus

für **Hand- u. Kunstarbeiten,** sowie ein neuer **Wäsche- u. Kleidercursus** beginnt
am 7. August.
Anmeldungen vom 31. Juli cr. an täglich bis 4 Uhr erbeten.
Elise Naumann,
Lauchstädterstr. 14, II.

Stern-Cement
den besten Portland-Cement
empfiehlt
Richd. Toepffer
Magdeburg.

Umsonst

erhält Jedermann auf Verlangen unsern Prospect mit

6 Ansichten aus Thüringen,

welcher **1500** Nummern vortrefflicher Ansichten aus Thüringen, **Magdeburg, Wittenberg, Bad Kissingen, Nürnberg, Teplitz, Schweiz** zum Preise von **nur 50 resp. 75 Pf.** enthält.

Kunstanstalt Junghanss & Koritzer,
Leipzig, Königsstr. 21.

5—10 Mark täglich

kann Jeder ohne Mühe in der freien Zeit als Nebenerwerb verdienen. Off. sub **C. S. 50** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Kirschbaumharz

kauft jeden Posten zu den höchsten Preisen
Lauchhammer. **Robert Kannis.**

Bureau in **Halle a/S.:** Ulrichstr. 48.

G. L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition
der deutschen und ausländischen Zeitungen
Frankfurt a. M.
Berlin, Hamburg, Leipzig etc.
Prompte und billige Bedienung.
Höchster Rabatt!
Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.
Kostenanschläge und Kataloge gratis!

Bureau in **Halle a/S.:** Ulrichstr. 43.

Für **Stellesuchende** ist die „Deutsche Bekanzen-Post" in Eßlingen a. N. von **größter Wichtigkeit.** Probe-Nr. gratis. Aufn. off. Stellen kostenfrei.

J. Beamter sucht **freundl. möbl. Wohnung** mit Pension. Off. unter **E. S.** an die Kreisblatt-Expedition.

Professor Metzdorf's
Fleischzwieback

für alle Sorten **Hunde** offerirt im Ganzen und Einzelnen
Otto Elbe, Bäckermeister.

Ortskrankenkasse der Barbiere, Böttcher, Buchbinder und vereinigte Gewerke zu Merseburg.

Da die Beiträge seit längerer Zeit ganz unregelmäßig eingehen, so machen wir hierdurch bekannt, daß nach § 30 des Statuts die Beiträge stets am **am 1. Sonntag im Monat** in der Restauration „Zur guten Quelle", **Nachmittags von 3—6 Uhr,** an den daselbst anwesenden Kassenführer zu zahlen sind.
Der Vorstand.

CASINO.

Dienstag, den 1. August, Abends 8 Uhr:
Wohlthätigkeits-Concert
zum **Besten des Unterstützungsfonds der deutschen Militärmusiker**
gegeben vom **Trompeter-Corps des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12** unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters **W. Stutzer.**
Entree 40 Pfg.
Billets im Vorverkauf à 30 Pf. in den Cigarrenhandlungen von **C. Meyer,** Bahnhofstr., **Heinrich Schulze jun.,** kl. Ritterstr., **F. A Matto,** Roßmarkt, und **A. Wiese** (G. Heuer), Burgstr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt!

Tivoli-Sommertheater.

Direction Oscar Drescher.
Dienstag u. Mittwoch bleibt das Theater wegen Vorbereitung zu der Novität geschlossen.
Donnerstag, d. 3. August.
Zwei glückliche Tage.
Schwank in 4 Acten von Blumenthal und Schönthan.
(Neuestes Repertoirstück sämmtlicher Bühnen.)
Durchschlagender Lacherfolg.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Dienstag, 1. August. **Der Mikado.** — Altes Theater. Dienstag: Geschlossen.

† Nachruf †

zum Begräbnißtage des **Gustav Knauth** in Spergau.

Es ist geschehn! Drei kurze Worte,
Doch, ach! was bergen sie in sich,
Geöffnet war des Grabes Pforte,
Zu der ein Trauerzug heut schich.

Es ist geschehn! Wer wagts zu sagen,
O Allmachtshand, du liest es zu,
Daß wir ihn dorthin mußten tragen,
Dort, wo es heißt: zur ew'gen Ruh!

Es ist geschehn! Mit Windeseile
Wälzt sich die Trauerkunde fort,
Die Thräne rinnt mir auf die Zeile
Und mein Verstand, er ist umfort!

Es ist geschehn! Macht's ungeschehen,
Ach, wänd' es doch in unsrer Macht,
Den Viele hier so gern gesehen,
Er schlummert nun in Grabesnacht!

Was ist geschehn? Soll ich's noch sagen,
Was alle Lütte schon durchschwirrt,
Den wir zur letzten Ruh getragen,
Er war ein Mensch, der sich verirrt.

Und wo ist wohl auf dieser Erde
Ein Mensch, der niemals irre ging? —
Ruh' aus von jeglicher Beschwerde!
Dies wahre Liebe Dir noch bringt.

Was Dir die schnöde Welt nicht gab,
Das gebe Dir das stille Grab!
Gott tröste, was von Herzen weint,
Bis einst wir wieder sind vereint!
A. K.

Schnellpressendruck und Verlag von L. Leidholdt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118930801-10/fragment/page=0004